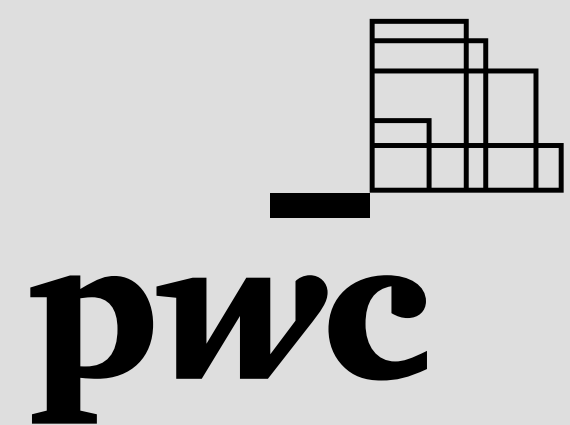




EMEA Anti-Geldwäsche- Umfrage 2024

Spotlight on Effectiveness

Die Ergebnisse der PwC EMEA Anti-Geldwäsche-Studie mit Fokus auf die DACH-Region



Ein neues Zeitalter der Effektivität

Bei der Bekämpfung von Finanzkriminalität ist der technologische Fortschritt ein zweiseitiges Schwert: Er kann nicht nur bei der Prävention helfen, sondern gibt auch kriminellen Akteuren neue Möglichkeiten. Unsere Studie „EMEA AML Survey 2024“ verdeutlicht, dass neue Technologien ein wichtiger Katalysator für die Prävention von Geldwäsche sind (Anti-Money Laundering, AML). Allerdings bremst der Personalmangel Unternehmen bei der Implementierung und Nutzung der neuen Technologien aus. Doch im öffentlichen Diskurs ist die Qualifizierung von Mitarbeitenden der wohl am häufigsten unterschätzte Faktor für effektive AML-Maßnahmen.

Lesen Sie hier, welche weiteren Dimensionen unserer Studie für die DACH-Region besonders relevant sind.

”

Die Bekämpfung von Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung ist nicht nur eine Frage der Vorschrift. Es geht darum, eine bessere Gesellschaft aufzubauen und das Vertrauen in das Finanzsystem zu stärken. Aber wir wissen, dass die Anwendung der AML/CFT-Vorschriften den privaten Sektor vor Herausforderungen stellt, von denen einige in dieser Umfrage dargelegt sind.“

Mairead McGuinness,
Europäische Kommission, Kommissarin für Finanzdienstleistungen,
Finanzstabilität und die Kapitalmarktunion



Die Studie im Überblick

86%

der Befragten aus der DACH-Region waren in den letzten zwei Jahren Gegenstand von Sonderprüfungen oder Sonderbeauftragungen zu Geldwäsche.

69%

der Befragten gaben an, dass einheitliche branchen- und länderübergreifende Standards die Effektivität von Präventionsmaßnahmen erheblich verbessern würden.

55%

der Befragten werden in den kommenden zwei Jahren mehr als 10% ihres Anti-Geldwäsche-Budgets für digitale Tools ausgeben.

28%

gaben an, dass hochqualifiziertes Personal trotz zunehmend innovativer Technologien der entscheidende Faktor für effektive Prävention bleibt.

Ein robustes AML-Rahmenwerk zu entwickeln sowie es um- und durchzusetzen geht mit erheblichen rechtlichen, operativen, technologischen und regulatorischen Hürden einher. Für 38% der Befragten stellte der gestiegene regulatorische Druck die größte Herausforderung dar. In der Zwischenzeit steht der Kampf gegen Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung für die Politik, Regulierungs- und Aufsichtsbehörden zunehmend ganz oben auf der Agenda. Wir gehen daher nicht davon aus, dass der regulatorische Druck auf absehbare Zeit abnehmen wird. Zu den weiteren häufigen Herausforderungen zählen ungenügende Datenqualität (34%), mangelnde Automatisierung von manuellen oder fragmentierten Prozessen (34%) sowie hohe Aufwände im Zusammenhang mit der Aktualisierung von Know-your-Customer-Daten (KYC).



Wunsch nach pragmatischer und einheitlicher Regulierung

Die globalen AML-Standards steigen zunehmend. Aufsichtsbehörden konzentrieren sich mehr und mehr auf Substanz und Effektivität der Prävention. 86 % der Befragten in der DACH-Region waren in den letzten zwei Jahren Gegenstand von Sonderprüfungen oder Sonderbeauftragungen zur Geldwäsche. Das deckt sich mit den anderen Regionen in der Studie – und wir gehen davon aus, dass die Zahlen in den kommenden Jahren weiter ansteigen werden. Dafür spielt auch die immer zentralisiertere Aufsicht in der EU eine wichtige Rolle.

Finanzkriminalität ist ein länderübergreifendes Phänomen. Die Folge: Finanzkriminelle durchdringen Regionen mit einem Flickenteppich an Vorschriften deutlich leichter als solche mit übergreifenden Standards. Vor diesem Hintergrund begrüßt gut die Hälfte der Befragten in der EU (54 %) das bevorstehende AML-Paket der EU. Gleichzeitig erwarten sie, dass die EU die praktischen Herausforderungen grenz- und branchenübergreifend lösen wird. Generell halten 53 % der Befragten in der EMEA-Region die aktuellen Vorschriften für hilfreich. Der Rest gibt an, dass es den Vorschriften an Einheitlichkeit über Länder und Branchen hinweg (18 %) oder an praktischen Anleitungen für die Branche mangelt (12 %), dass die Vorschriften die Form über den Inhalt stellen (8 %) oder nicht detailliert genug sind (6 %) – oder eine Kombination aus mehreren Faktoren zutrifft (3 %).

69 % der Institute sind überzeugt, dass länder- und branchenübergreifende Standards die Effizienz stark steigern könnten. Ähnlich wichtig seien optimierte Meldeverfahren, eine supranationale AML-Aufsichtsbehörde und vereinfachte Regeln für die gemeinsame Datennutzung.



Unsere Services zu dem Thema:

-  FinCrime Investigations, Remediations & Monitorship Support
-  FinCrime Readiness & Impact Checks

Mitarbeitende bleiben wichtigstes Asset – Die Roboter übernehmen (noch) nicht die Macht

Erfahrenes Personal ist nach wie ein zentraler Faktor für effektive Geldwäscheprävention. Fachwissen und Erfahrung werden immer wichtiger, um das volle Potenzial neuer Technologien zu nutzen. 28 % der Befragten gaben an, dass hochqualifizierte Mitarbeiter trotz zunehmend innovativer Technologien entscheidend für die effektive Prävention bleiben. Fast drei Viertel (72 %) der Befragten erwägen eine Aufstockung ihres AML-Personals. Die Hälfte geht davon aus, dass ihr Personal innerhalb der nächsten zwei Jahre um 10 % aufgestockt wird, ein Drittel (30 %) strebt eine Aufstockung von 20 % an.

Das ist leichter gesagt als getan, denn qualifiziertes Personal ist schwer zu finden. 12 % der Institute in der DACH-Region gaben an, dass das Recruiting von erfahrenen Mitarbeitenden eine ihrer größten Herausforderungen ist. Im EMEA-Raum gab mehr als jedes vierte Unternehmen mangelnde Attraktivität des Finanzsektors als Grund dafür an (26 %), während rund jedes fünfte (19 %) auf den Mangel an Fachwissen auf dem Arbeitsmarkt hinweist. Das macht die Aus- und Fortbildung sowie die Bindung bestehender Mitarbeiter zentral für eine nachhaltige Geldwäscheprävention. Für 16 % der Befragten erschwert zudem der hohe Anteil an sich wiederholenden Aufgaben die Suche nach Personal. Ein Großteil der Befragten sieht den Einsatz neuer Technologien als Schlüsselbereich für Investitionen an, um repetitive Tätigkeiten durch strategische Automatisierung von Prozessen zu erleichtern.

Bei mehr als der Hälfte der Befragten (51 %) sind die Kosten für die Einhaltung der AML-Vorschriften in den letzten zwei Jahren um mehr als 10 % gestiegen, wobei die Banken (62 %) den größten Anstieg unter den Befragten verzeichneten. Im Durchschnitt sind die AML-Kosten um 14 % gestiegen. Die Hauptkostentreiber: Personalaufstockung und Investitionen in neue digitale Tools.

Unsere Services zu dem Thema:



FinCrime Schulungen & Trainings



FinCrime Managed Services

Präventionsmethoden: Geteilte Meinungen zum Transaktionsmonitoring, KYC noch wenig effektiv

Unsere Services zu dem Thema:



FinCrime Risikoanalyse



FinCrime Governance Modelle & Kontrollen

Welche AML-Methoden sind aus Sicht der Befragten am effektivsten? Auf den Einsatz von qualifizierten Mitarbeitenden inklusive Aus- und Fortbildung (28 %) folgen im Gesamt-Panel die Transaktionsüberwachung (21 %) und das Screening (29 %). KYC-Pflichten dagegen zeigen für die Befragten die geringste Wirksamkeit – sowohl im Onboarding als auch bei der regelmäßigen Aktualisierung. Die entsprechende Dokumentation gegenüber Kunden sehen viele Befragte eher als bürokratische Hürde denn als integralen Präventionsschritt. Dennoch bleibt effizient implementiertes KYC mitsamt dem damit verbundenen Kundenverständnis als Basis für weitere Maßnahmen der wohl wichtigste Baustein für effektive Geldwäscheprävention.

Befragte in der DACH-Region halten die Aus- und Fortbildung von Mitarbeitenden tendenziell für weniger relevant als in EMEA: Nur 12 % der Institute gaben es als stärkste Sicherungsmaßnahme an. Dagegen maßen 18 % dem Screening die höchste Effektivität bei. Auch beim Transaktionsmonitoring gehen die DACH-Meinungen auseinander. Während 15 % der Befragten es für die effektivste Sicherungsmaßnahme hielten, vergaben 24 % den geringsten Effektivitätsgrad. Ein möglicher Grund: Prozesse rund um das Transaktionsmonitoring sind zwischen Instituten unterschiedlich ausgereift. KYC-Prozesse dagegen gelten auch in der DACH-Region als eher schwache Maßnahme. Das kann daran liegen, dass 74 % der Befragten neben (teil-)automatisierten noch manuelle Prozesse nutzen. Nur 17 % setzen auf Vollautomatisierung – der zweitniedrigste Wert in der EMEA-Region.

Effektivitätsgrad der einzelnen Sicherungsmaßnahmen aus Sicht der Institute

Stärkste Sicherungsmaßnahmen

Aus- und Fortbildung von Mitarbeitern 28 %

Zweitstärkste Sicherungsmaßnahmen

Screening 29 %

Drittstärksten Sicherungsmaßnahmen

Transaktionsmonitoring 21 %

Viertstärksten Sicherungsmaßnahmen

Risikoanalyse 27 %

Fünftstärksten Sicherungsmaßnahmen

KYC Onboarding 30 %

Schwächste Sicherungsmaßnahmen

KYC Aktualisierung 41 %

Technologie: Datenqualität bremst KI-Vormarsch

Künstliche Intelligenz (KI) bildet für Befragte aller Regionen ein wichtiges Element der Präventionsstrategien von morgen. Besonders die nordischen Länder, Afrika und der Nahe Osten sind hier mit jeweils mehr als 90 % enthusiastisch. Die DACH-Region ist etwas zurückhaltender; Institute setzen oftmals noch auf etablierte Altsysteme, die zu ersetzen schwer und teuer ist. Generell planen 55 % der Befragten, in den kommenden zwei Jahren mehr als 10 % ihres AML-Budgets für digitale Tools auszugeben.

Die Mehrheit rechnet damit, KI insbesondere für Transaktionsmonitoring und Screening zu nutzen. Allerdings ist mehr als die Hälfte der Befragten (55 %) besorgt, dass der Reifegrad ihrer AML-Prozesse ein Hindernis für den KI-Einsatz ist. 52 % haben

Bedenken, Daten mit externen Anbietern zu teilen. Auch das „Black Box“-Prinzip der KI-Algorithmen sorgt für ein Zögern. Viele der Befragten befinden sich in puncto KI zwar noch in einem frühen Stadium, haben aber ehrgeizige Ziele, die von klareren regulatorischen Vorgaben profitieren könnten. Auch Datenqualität ist ein übergreifendes Problem in der Geldwäscheprävention. Häufig bremsen vorhandene Legacy-Systeme die Verbesserung der Datenqualität aus und erschweren damit auch die Implementierung neuerer Technologien (etwa KI). Branchenunabhängig gaben 45 % der Befragten die Datenqualität gar als Haupthindernis dafür an. Generell haben Befragte mit kürzerer Unternehmensgeschichte einen Vorsprung bei der Adaption neuerer Technologien.

Unsere Services zu dem Thema:



FinCrime Monitoring & Screening



Kontaktieren Sie uns



Lars-Heiko Kruse

Partner und FinCrime Leader,
Forensic Services, PwC Deutschland
lars-heiko.kruse@pwc.com
+49 160 96941067



WP Oliver Eis

Partner, FS Governance,
Risk & Compliance, PwC Deutschland
oliver.eis@pwc.com
+49 170 5473450



Geldwäscheprävention muss agiler und reaktiver sein als je zuvor, um Kriminellen in diesem von zunehmendem Technologie-Einsatz geprägten, globalisierten Umfeld einen Schritt voraus zu sein. Unsere Studie gibt einen Überblick über die wichtigsten praktischen Stellschrauben.“

Lars-Heiko Kruse,
Partner und FinCrime Leader,
Forensic Services, PwC Deutschland



© Mai 2024 PricewaterhouseCoopers GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft.
Alle Rechte vorbehalten.

„PwC“ bezeichnet in diesem Dokument die PricewaterhouseCoopers GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft,

die eine Mitgliedsgesellschaft der PricewaterhouseCoopers International Limited (PwCIL) ist. Jede der Mitgliedsgesellschaften der PwCIL ist eine rechtlich selbstständige Gesellschaft.



Alle Details zur Methodik
und weitere spannende
Insights finden Sie hier.